

Professor v. Stieler und v. Bauer, die auf der Durchreise nach Paris (von Friedrichsruh) Gelegenheit nahmen, die in der Kunsthalle ausgestellten Arbeiten der „Worpsweder“ zu sehen, erhielten sie in äußerst liebenswürdiger Weise die Aufforderung, an der „Jahresausstellung von Kunstwerken aller Nationen im Glaspalast zu München“ teilzunehmen, und zwar in der Weise, daß ihnen ein eigener Saal zur Verfügung gestellt wird. Mit feinem Verständnis hat die „Worpsweder Malerschule“ herausgefunden, welche Fülle von Poesie die draußen im Reiche so verrufenen Landschaften zwischen Unter-Elbe und Ems mit ihren Heideflächen, Marschen und Mooren in sich bergen. In die Lüneburger Heide ziehen bekanntlich zur Sommer- und Herbstzeit ganze Malerkolonien, und von da aus bis ins Moor ist es nicht weit. Wer von den Malern Worpswede am Rande des Teufelsmoors eigentlich zuerst entdeckt hat, entzieht sich meiner Kenntnis, aber soviel steht fest, daß unter den „Pfadfindern“ kein geringerer mit zu nennen ist, als der zu früh verstorbene Bockelmann, der ja im Sommer 1893 nicht allzu weit von Worpswede sein großes Bild malte „Austeilung des Abendmahls in der Kirche zu Selsingen“.

In der „Worpsweder Ausstellung“ nimmt nicht bloß durch seine räumliche Ausdehnung den hervorragendsten Rang das Gemälde von Fritz Mackensen ein, „Gottesdienst“, das eine Szene darstellt, wie im Freien vor einigen armseligen Katen ein Pfarrer einer kleinen Gemeinde von Moorkolonisten eine Predigt hält. Es ist etwas so Eigenartiges, was aus dem Bilde zu uns redet, daß nur der